

Gartenarbeiten im Februar



Am 14. Februar ist Valentinstag und ich glaube, es gibt nichts Schöneres, als jemanden die Lieblingsblume selber aussuchen zu lassen und dieses Blumenmeer zu genießen.

Gemüse

Zur Aufbesserung von Vitaminen könnten wir uns im Februar **Kresse anbauen**. Sie lässt sich ganz leicht ziehen. In eine Anzuchtschale oder sonstiger Schale gibt man drei Lagen Küchenrolle und feuchtet diese stark an. Darauf kommen die Samen, die auf keinen Fall schwimmen dürfen, jedoch ständig feucht sein müssen. Mit der Plastikhaube oder mit Plastik wird der Samen abgedeckt. Am Fensterbrett aufgestellt bekommen sie genug Licht, so dass nach 8 bis 10 Tagen mit der Ernte begonnen wird. Kresse hat einen hohen Gehalt an Vitamin C, Folsäure, Kalzium und Eisen.



Ich möchte Sie noch einmal an den Anbauplan erinnern. Ich hoffe, diesen haben Sie schon fertig, ansonsten sollten Sie dies gleich erledigen. Ein Anbauplan ist die

Voraussetzung für guten Erfolg. Durch einen Anbauplan mit der geplanten Fruchtfolge werden Krankheiten und Schädlinge weitgehend vermieden. Pilze, Bakterien und Larven können Jahre im Boden überleben. Wenn die gleiche Frucht zu früh wieder auf die gleiche Stelle kommt, sind Missernten vorprogrammiert.

Wer noch Samen hat und nicht weiß ob diese noch keimfähig sind, sollte auf alle Fälle eine

Keimprobe machen. Dazu nimmt man eine Anzuchtschale oder irgend ein Gefäß und sät bei kleinen Samen genau 20 Samen, bei größeren Samen 10 Stück. Als Substrat kann man Anzuchterde verwenden, man kann auch drei Lagen von einer Küchenrolle verwenden, die gut angegossen wird. Der Samen darf auf dem Papier nicht schwimmen, jedoch auch nicht austrocknen. Das Gefäß wird mit Plastik abgedeckt, damit man ein günstiges Kleinklima erreicht. Solange an der Abdeckung Wassertropfen sind, wird nicht gegossen. Gehen weniger als 60% der Samen auf, sollte man diesen Samen nicht mehr verwenden und als Vogelfutter verwerfen.



Wer im Herbst genug **Spinat** oder **Feldsalat** angebaut hat, kann an frostfreien Tagen davon ernten. Mit den wenigsten Nitrat- und den höchsten Vitaminwerten. Spinat verliert nämlich innerhalb von 24 Stunden mindesten 60% der Vitamine.

Gut Aufbewahren kann man **Spinat** maximal eine Woche bei einer Temperatur von ein bis drei Grad C. Spinat



speichert während des Wachstums hohe Stickstoffmengen, den sie in der Entwicklungszeit bis zur Ernte nicht mehr in Eiweiß umwandeln können. Ein großer Teil vom Nitrat wird beim Blanchieren oder Kochen ausgewaschen. Wird Spinat in den Morgenstunden geerntet, ist er vollgestopft mit Nitrat und das wird durch den Speichel, Magen, Darm in Nitrit umgewandelt. Bei einem Speiserest wird Nitrat innerhalb eines Tages von Bakterien auch in das gesundheitsschädliche Nitrit umgewandelt. Daher Spinat niemals aufwärmen.

Anfang Februar beginnt für jene, die ein **Frühbeet oder Glashaus** haben, die Gar-



tenarbeit. Der Boden wird für das Frühbeet 70cm tief ausgehoben. Dann kommt in drei Schichten 50cm strohiger Rossmist hinein, wobei jede Schicht fest angetreten wird. Ist der Mist sehr trocken, wird jede Schicht mit lauwarmen Wasser angegossen. Darauf kommt ca. 20cm beste Gartenerde, darüber ca. 5cm Reifekompost, der nur ganz seicht eingearbeitet wird. Der Abstand zum Fenster sollte 25 bis 30cm betragen, damit die Luft nicht zu sehr auskühlt und die Pflanzen später nicht am Glas anstehen. Da die Temperaturen für die automatische Lüftung wesentlich zu gering sind, ist vor der Pflanzung öfters zu entlüften, damit die Gase entweichen können.

Nach 14 Tagen kann mit der Bepflanzung begonnen werden. Dazu eignet sich besonders Frühsalat im Abstand von 25x25cm. Salat sollte wegen der Salatfäule hoch gesetzt werden. Ebenso kann Frühkohlrabi mit gleichem Abstand gesetzt werden.

Auch **Radieschen** sollten im Abstand von



25x5 bis 8cm, je nach Sorte, gesät werden. Dadurch hat man spätestens Mitte April herrlichen Salat und Kohlrabi, sowie wunderbar schmeckende Radieschen, die vor allem die Jause bereichern. Und gerade

auf das erste frische Gemüse freut man sich besonders. Wird nicht zu früh am Morgen geerntet, hat man Gemüse mit den höchsten Vitamin- und den niedrigsten Nitratwerten. Wer noch kein Frühbeet hat, könnte sich einen Kauf überlegen. Achten Sie dabei auf Qualität, dann haben Sie lange Freude damit.

Wenn wir die Pflanzensoziologie im Freiland betrachten, herrscht eine Artenvielfalt vor. Das allein weißt schon darauf hin, dass jede erzwungene Monokultur eine naturwidrige Form darstellt. Pflanzen sind keine Einzelgänger, sondern wünschen Sie diesen, so wie wir, eine gute Nachbarschaft. Jede Pflanze entnimmt den Boden bestimmte Nährstoffe. So werden durch den Anbau einer Pflanzenart dem Kulturboden bestimmte Nährstoffe vermehrt entzogen. Wiederholen wir dieselbe Pflanzenart, wird der Boden einseitig ausgelaugt. Dazu kommt noch, dass jede Pflanze bestimmte Stoffwechselprodukte über die Wurzeln in den Boden ausscheidet.

Neben den Ansprüchen an die Bodenbeschaffenheit, die Nährstoffversorgung, den Standort und die klimatischen Bedingungen, spielt die Fruchfolge und die Pflanzennachbarschaft eine bedeutende Rolle. (**siehe am Ende dieser Info**) Die schädlichen Auswirkungen durch den Nährstoffentzug, der Anreicherung von schädlichen Ausscheidungsprodukten umgehen wir, wenn wir einen Fruchfolgeplan erstellen. Es ist besonders für den kleinen Garten wichtig, in den Fruchfolgeplan die Hauptkulturen einzutragen. Günstig wäre es, wenn wir unseren Gemüsegarten in vier Bereiche einteilen, was jedoch nicht immer leicht sein wird. Im Kleingarten steht nur wenig Fläche zur Verfügung und es sollen laufend immer wieder beliebte Gemüsearten auf den Tisch kommen. Durch Mischkulturen erreicht man einen höheren Ertrag und der nötige Fruchtwechsel gelingt besser. Vor allem geht es um Pflanzenfamilien wegen der Ausbreitung und Vermehrung spezifischer Krankheiten und Schädlingen. Wurzelausscheidungen und Duftstoffe von Pflanzen, die wir kaum wahrnehmen, können sich positiv und negativ auswirken. So ist eine Missernte vorprogrammiert, wenn Petersilie hintereinander angebaut wird. Die Duftstoffe von Karotten halten bei einer Mischkultur mit Zwiebeln die Zwiebelfliegen fern und die Duftstoffe vom Zwiebel lenken die Möhrenfliege von den Karotten ab. Ein Paradebeispiel für die Mischkultur.

Für die Versorgung mit Nährstoffen verwenden wir im Garten richtig aufbereiteten Reifekompost. Dieser wird unmittelbar vor der Pflanzung oder vor dem Samenanbau aufge-

tragen und nur ganz seicht eingearbeitet. Für robustere Pflanzen wie Kohlgewächse oder Fruchtgewächse kann auch guter Rohkompost verwendet werden.

Ein besonderer Helfer in unserem Garten ist der **Regenwurm**. Er arbeitet unermüdlich und



versorgt unsre Pflanzen mit wirksamsten Dünger. Er zieht abgestorbene, halbverrottete

Pflanzenteile in den Boden, vermischt sie mit Tonteilchen, verdaut dies und scheidet hochwertigen Humus aus. Leicht angerotteter Mulch ist für den Wurm sehr bekömmlich. Regenwurmkot ist der beste Dünger. Dafür sollten wir laufend ca. 5cm hoch mulchen. Durch Mulch wird die Bodenverdunstung auf ein Minimum herabgesetzt, der Mikroorganismus stark angeregt und durch die Verrottung werden dem Boden wieder Nährstoffe zurückgegeben. Außerdem wird Unkrautwuchs stark unterdrückt und der Boden bleibt locker und luftig.

Baustoffhandlungen zu kaufen bekommt. Zur Herstellung der Kalkmilch verwendet man pro 10 Liter Wasser 1kg Kalk dem man etwas angerichteten Tapetenkleister oder etwas Wasserglas beimengt.

Trockene Wintertage bei Plusgraden eignen sich gut für den **Obstbaum-schnitt**. Dabei ist auch



ganz besonders auf kranke Triebe zu achten. Baumschnitt und Pflanzenschutz ergänzen einander. In lichten Baumkronen finden Pilzkrankheiten keine optimalen Bedingungen und man kann dadurch viele Probleme ausschalten.

Im Februar sind die eher schwachwüchsigen Bäume zu schneiden. In diesem Monat, besonders bei Monatsbeginn, verlieren sie noch wenig von den eingelagerten Vorratsstoffen, die schwachwüchsige Bäume wegen der Wuchskraft brauchen. Bei den schwachwüchsigen Bäumen ist besonders auf den Wuchs zu achten, damit sie nicht verkreisen. Die Baumpfähle sind beim Baumschnitt immer zu überprüfen und Buschbäume brauchen das ganze Leben diesen Halt, da sie hauptsächlich nur Faserwurzeln haben.

Obstgarten

Im Vormonat habe ich über **das Kalken** der Stämme geschrieben und wer es noch nicht erledigt hat, hätte in den ersten Tagen des Monats noch die Möglichkeit. Mir tun die Bäume immer leid, wenn ich Frostrisse oder Frostplatten sehe, denn das wäre wirklich nicht notwendig. Im Februar gibt es an sonnigen Tagen an der Südseite der Stämme oft ziemliche Plusgrade. Und die dunkle Rinde nimmt die Strahlen auf, wodurch sich der Saftstrom, in Folge der Erwärmung, in Bewegung setzt. Die klaren Nächte bringen oft 10 und mehr Minusgrade, wobei die Flüssigkeit gefriert und die Saftbahnen platzen.



Zum Kalken verwendet man normalen gelöschten Kalk, den man in Lagerhäusern und



Spindelbüsch bringen früh eine Ernte und haben viele Vorteile. Sie brauchen wenig Platz und durch die verschiedenen Sorten

hat man auch reiche Auswahl beim Obst. Im ersten Jahr sind vor allem alle Konkurrenztriebe zu entfernen. Die Seitentriebe sollten locker verteilt sein, damit überall Sonne durchkommt. Die Triebe sind laufend anzubinden und sollten möglichst waagrecht liegen. In den folgenden Jahren wird der Haupttrieb regelmäßig zurückgeschnitten. Es ist besonders wichtig, immer auf eine außen stehende Knospe zu schneiden.

Beim Siedlerverein Haidershofen findet jährlich ein Baum- und Strauchschnitt statt. Die Ausschreibung erfolgt rechtzeitig.

An Apfelbäumen, seltener an Birnbäumen kommt es häufig in regnerischen Gebieten



zum Auftreten von **Obstbaumkrebs**.

Die Bekämpfung besteht beim Ausschneiden von Krebsstellen an den Stämmen und im Entfernen total krebskranker Äste. Der günstigste Termin dazu be-

steht im zeitigen Frühjahr, da zu dieser Zeit dem Baum zugefügte Wunden am schnellsten verheilen. Sehr stark befallene Triebe sind unterhalb der Krebsstelle abzuschneiden. Fehlt es nicht so weit, muss die Krebswunde sorgfältig bis auf das gelbe Kambium ausgeschnitten werden. Bei allen Schnittstellen mit einer Säge ist mit einer Hippe das Kambium nachzuschneiden und mit einem guten Wundverschlussmittel zu verstreichern. Total vom Krebs befallene Bäume sind am besten zu entfernen.

Wer das Laub im Herbst nicht entfernt hat, sollte dies nachholen, um zu verhindern, das die **Sporen vom Schorf** im März und April



milliardenfach verweht werden. Dadurch wird die Schorfbelastung alle Jahre ärger.

die **Schneeheide** ist mit ihren rosa, roten oder weißen Blüten ebenfalls zu sehen.



Nun gilt es auch an die Stauden zu denken, denn das Vorziehen auf der Fensterbank oder in einem geheizten Glashaus beginnt bei manchen Sorten auch schon Ende Februar. Dazu eignet sich besonders eine Anzuchtschale mit Plastikhaube, die es in allen Fachgeschäften günstig zu kaufen gibt. Man füllt die Anzuchtschale mit Anzuchterde oder selbst zubereitetes Substrat und drückt es mit einem Brettchen glatt. Dann streut man die Samen dünn darüber, die man, ausgenommen Lichtkeimer, dünn mit Substrat bedeckt. Bei Bedarf wird angegossen und so lange an der Abdeckung Wassertropfen sind, wir nicht gegossen.



Die immergrünen Gehölze und die Nadelsträucher benötigen auch den ganzen Winter Wasser, da sie auch laufend Wasser verdunsten. Bei länger gefrorenen Boden oder bei Trockenheit ist,

sobald dieser an milden Tagen aufgetaut ist, die Möglichkeit durchdringend zu gießen. Gerade in unseren Gebieten erleiden die meisten Immergrünen und Koniferen Schaden durch Trockenheit und nicht durch den Frost. Auf keinen Fall darf warmes Wasser verwendet werden, weil dadurch an den Pflanzen unreparierbare Schäden auftreten.

Für den Sträucherschnitt ist der Zeitpunkt der Blütenanlage und der Blüte vom Gehölz ausschlaggebend. Wir unterscheiden zwischen Frühjahrsblühern, Frühsommerblühern und Sommerblühern. Die Frühjahrsblüher bilden ihre Blüten an der Spitze oder entlang der Vorjahrstrieben. Die Frühsommerblüher blühen an kleinen, diesjährigen Kurztrieben entlang der einjährigen Ruten und die Sommerblüher an der Spitze oder entlang der im gleichen Jahr gewachsenen Neutriebe.

Da die sommerblühenden Ziersträucher schon im Winter oder spätestens im zeitigen

Ziergarten

Nun können wir uns bereits an den ersten Blüten erfreuen. Ein wunderbarer Strauch ist der Winterjasmin, der uns, je nach Lage und Temperatur, mit seinen goldgelben Blüten oft schon im Jänner, spätestens im Februar erfreut. Auch die Blüten der Japanischen Zaubernuss können wir schon bewundern und

Frühjahr zu schneiden sind, kann man bei abnehmendem Mond jederzeit schon schneiden. Nur nicht bei Minusgraden. Je stärker



der Rückschnitt durchgeführt wird, umso kräftiger werden die neuen Triebe kommen und um so schöner werden sie im

Sommer blühen. Oft sind wir bei diesen Gehölzen ohnehin gezwungen, die einjährigen Zweige stark einzukürzen, wenn sie in strengen Wintern erfroren sind. Besonders betroffen davon sind Sommerflieder und Säckelblume. Aber auch ohne Frostschäden ist ein Rückschnitt günstig. Die Sträucher bleiben kompakt und werden nie zu groß, wie das z.B. beim Sommerflieder geschehen kann. Dieser wächst nach milden Wintern zu mächtigen Sträuchern heran, die im nächsten oder übernächsten Winter oft wieder bis zum Boden erfrieren, jedoch auch wieder austreiben.

Sind Sträucher schon sehr verwildert, kann man ruhig ordentlich auslichten. Natürlich auch nur bei Plusgraden. Auch wenn eine Hecke zu hoch oder zu breit geworden ist, könnte nun eine radikale Verjüngung vorgenommen werden. Man muss dabei schon bedenken, dass es mindestens zwei bis drei Jahre dauert, bis diese Hecke wieder schön grün ist, besonders wenn seitlich viel geschnitten wurde. Bei Nadelgehölzen darf nur so weit hinein geschnitten werden, als die Zweige noch Nadeln haben. Ansonsten kommt kein Austrieb mehr. Und gerade deshalb ist es wichtig, gleich so weit hineinzuschneiden, dass man wieder eine schöne Hecke hat, die vor allem auch nicht zum Nachbarn oder auf die Straße reicht, wenn sie wieder angetrieben hat. Wenn man den Sichtschutz braucht, sollte man eine Verjüngung nur auf einer Seite vornehmen und die zweite Seite erst schneiden, wenn die erste Seite wieder entsprechend angetrieben hat.

überstanden? Hoffentlich wurde nicht zu viel gegossen, denn das ist der meiste Fehler, besonders bei niedrigen Temperaturen. Ist es auch zu warm im Winterquartier, werden die Pflanzen bereits Geiltriebe entwickeln. Bei frostfreiem Wetter sollte viel gelüftet werden, um die Raumtemperatur zu senken. Auf Schädlinge ist laufend zu kontrollieren und bei Befall mit einem geeigneten Mittel zu spritzen. Ansonsten werden sich diese Schädlinge schnell ausbreiten.



Ende des Monats kann bereits mit dem Umtopfen begonnen werden. Das beste Substrat ist gerade gut genug, denn die Pflanzen müssen wieder bis in den Herbst in den relativ kleinen Töpfen wachsen und vor allem reichen Blütenflor entwickeln. Umtopfen im Februar ist gut, natürlich nur dann sinnvoll, wenn die Räumlichkeiten nicht zu warm sind und genug Licht bieten.

Auch die **Dahlienknollen** kann man Ende



des Monats topfen, wenn man dann einen geeigneten Raum für sie hat. Da Dahlien bis zum ersten Frost blühen, wird durch frühes Vortreiben die Blütezeit wesentlich verlängert. Man gewinnt bis zu zwei Monaten mit diesen herrlichen Blüten. Auch als Schnittblumen können die Blüten verwendet werden. Vielleicht legen auch Sie sich Dahlien zu?

Wer auf einen schönen Balkon Wert legt, sollte sich auch dafür einen Plan zeichnen. Beim Pflanzenkauf weiß man dann schon genau, was man braucht. Wer einen günstigen Platz hat, kann sich auch die billigen Setzlinge kaufen und in 8er Töpfen einpflanzen. Ganz besonders ist die Lage zu berücksichtigen, denn es ist ein wesentlicher Unterschied, ob der Balkon nach Osten, Süden oder nach Westen gerichtet ist. Außerdem ist auf die Windverhältnisse zu achten.

Bitte beachten Sie vor allem den Hintergrund. Bei hellem Hintergrund machen sich dunkle Blüten besser, bei dunklem Hintergrund wir-

Balkon - und Zim- merpflanzen

Wie geht es Ihren Lieblingen im Winterquartier? Haben sie die schwere Zeit bis jetzt gut

ken helle Farben sicher mehr. Dann ist auf jeden Fall die Lage ausschlaggebend. Liegt der Balkon vorwiegend in der Sonne oder ist eher Halbschatten. Pflanzen mit kleinen Blüten wirken in der Nähe gut, doch wenn der Balkon von der Straße etwas weg ist, wirken Blütenteppiche mehr. Diese erreicht man durch Pflanzen mit großen, dichten Blüten.

Pflanzen für Balkone die in der Sonne liegen: Bidens (gelb), Tagetes (gelb), Margarite (gelb, rosa, Weiß), Wandelröschen (gelb, rot, violett, weiß), Zinnie (gelb, orange, rosa, rot, weiß), Hängender Fuchsschwanz (rot, dunkelbraun), Nelke (Rot, rosa, weiß), Neu Guinea Hybriden (rot, rosa), Ziertabak (rot, rosa), Geranien (rot, rosa, weiß, violett), Betunie (rot, rosa, violett, weiß), Surfinie (rot, rosa, violett, weiß), Salvie (rot, rosa, violett, weiß), Vanilleblume (blau), Lobelie, Männertreu (weiß, blau), Duftsteinreich (blau, rosa, violett, weiß).



Pflanzen für den Halbschatten: Surfinien, Petunien, Geranien, Impatiens Neu Guinea, Fuchsien (rot, rosa, lila, weiß), Pantoffelblume (gelb).

Pflanzen für den Schatten: Fuchsie (rot, weiß, rosa, violett), Fleißiges Lieschen (rot, rosa, violett, weiß), Knollenbegonie (rot, rosa, orange, gelb, weiß). Knollenbegonien können nur dann Verwendung finden, wenn es nicht zu windig ist, da die Zweige ansonsten leicht abbrechen. Gutes Gelingen und viel Freude mit gesunden, reich blühenden Pflanzen.

Hohe Luftfeuchtigkeit benötigen in den zentral geheizten Räumen Pflanzen mit zartem, dünnen Laub, sowie solche mit großen weichen Blättern. Genügsam sind Sukkulanten, Kakteen, sowie Pflanzen mit ledrigem Blattwerk. Achten Sie auf richtiges Gießen ihrer Zimmerpflanzen.

Euer Gartenfachberater

Alois Obermayr

Bauernregeln

16. Februar

Gefriert es an Simeon ganz plötzlich, bleibt die Kälte noch lange gesetzlich.

18. bis 20. Februar

Kalter Februar bringt ein gutes Jahr.

22. Februar

Ist's zu Petri Stuhlfieier noch kalt, übt die Kälte noch 40 Tage Gewalt.

24. Februar

Der Bauer hat Matthias lieb, denn er gibt den Baum den Trieb.

28. Februar

St. Roman hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr.

Fotos: Pixopay free und Siedlerverein Haidershofen

Umweltschutz im Garten

POSITIVE UND NEGATIVE NACHBARSCHAFTSWIRKUNGEN

- + positiv
- negativ
- neutral

| | Zwiebeln | Zucchini | Tomaten | Spinat | Sellerie | Salbei | Rote Rüben | Rettich | Pfefferminze | Petersilie | Kren | Lauch | Kopfsalat | Kohlrabi | Kohlgewächse | Knoblauch | Karotten | Kapuzinerk. | Kamille | Gurken | Fenchel | Erdbeeren | Erbsen | Endivien | Dill | Buschbohnen | |
|--------------|----------|----------|---------|--------|----------|--------|------------|---------|--------------|------------|------|-------|-----------|----------|--------------|-----------|----------|-------------|---------|--------|---------|-----------|--------|----------|------|-------------|---|
| Buschbohnen | - | + | + | ++ | | | - | +++ | - | | | | + | - | + | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Dill | + | - | | | + | | | | | | | + | + | - | + | | + | + | + | + | - | - | - | - | - | - | |
| Endivien | - | - | - | | | | | | | | | + | | + | - | | | + | + | - | - | - | - | - | - | - | |
| Erbsen | - | - | - | | + | | | | | | | + | + | + | - | + | | | + | - | - | - | - | - | - | - | |
| Erdbeeren | + | - | - | - | + | | | | | | | + | + | + | + | + | | | | | | | | | | | |
| Fenchel | - | - | - | - | + | | | | | | | | | | | | | | + | + | + | - | - | - | - | - | |
| Gurken | + | - | - | + | + | - | | | | | | + | + | + | - | | | | + | - | - | - | - | - | - | - | |
| Kamille | + | - | - | - | - | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | - |
| Kapuzinerk. | - | - | - | - | - | | + | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Karotten | + | + | - | - | - | | + | | | | | + | | | | | | | | | | | | | | | |
| Knoblauch | - | + | - | - | - | | + | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kohlgewächse | - | ++ | - | - | - | | + | | | | | ++ | | + | - | | | | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | |
| Kohlrabi | - | ++ | - | - | - | | ++ | | | | | ++ | | ++ | - | | | | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Kopfsalat | + | + | - | - | - | | ++ | - | | | | + | + | + | - | | | | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | |
| Lauch | - | + | + | - | - | | - | | | | | ++ | ++ | ++ | - | + | | | + | + | + | + | + | + | + | + | |
| Kren | - | - | - | - | - | | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Petersilie | - | + | - | - | - | | + | - | | | | - | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Pfefferminze | + | - | - | - | - | | - | - | | | | + | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Rettich | - | ++ | - | - | - | | - | - | | | | + | ++ | ++ | ++ | ++ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Rote Rüben | - | - | - | - | - | | - | - | | | | - | + | + | + | + | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Salbei | - | - | - | - | - | | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Sellerie | - | + | - | - | - | | - | - | | | | + | ++ | ++ | ++ | ++ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Spinat | - | + | - | - | - | | - | - | | | | + | ++ | ++ | ++ | ++ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Tomaten | - | ++ | - | - | - | | ++ | ++ | ++ | ++ | | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Zucchini | + | - | - | - | - | | - | - | - | - | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Zwiebeln | + | - | - | - | - | | - | - | - | - | | + | - | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | |